

Norbert Simon (Hrsg.)

Lorenz von Stein

Zur preußischen Verfassungsfrage

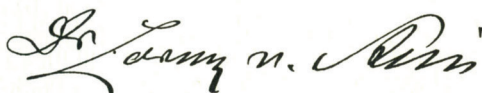
Reprint

besorgt und mit einem Nachwort versehen von

Carl Schmitt

mit handschriftlichen Randbemerkungen und Notizen von

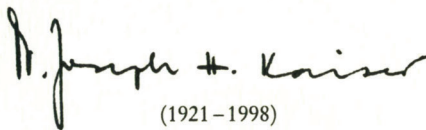
Joseph H. Kaiser

A handwritten signature in black ink, reading 'Lorenz v. Stein' in a cursive script.

(1815–1890)

A handwritten signature in black ink, reading 'Prof. Dr. Carl Schmitt' in a cursive script.

(1888–1985)

A handwritten signature in black ink, reading 'H. Joseph H. Kaiser' in a cursive script.

(1921–1998)

Duncker & Humblot · Berlin

Norbert Simon (Hrsg.)

Lorenz von Stein

Zur preußischen Verfassungsfrage

Reprint

Norbert Simon (Hrsg.)

Lorenz von Stein
Zur preußischen Verfassungsfrage
Reprint

Erstveröffentlichung in:
„Deutsche Vierteljahrs Schrift. Erstes Heft. 1852“

verlegt durch W. Keiper Berlin, 1940

besorgt und mit einem Nachwort versehen von
Carl Schmitt

mit handschriftlichen Randbemerkungen und Notizen von
Joseph H. Kaiser



Duncker & Humblot · Berlin

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

**Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.**

Alle Rechte vorbehalten

© 2002 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Druck: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin

Printed in Germany

ISBN 3-428-11111-7

Vorwort

Nicht nur Menschen, auch Dinge haben eine Geschichte. Menschen können ihre Geschichte erzählen. Bei Dingen zeugen zumeist nur Gebrauchsspuren von ihrer Geschichte. Das hier als Reprint vorgelegte Buch zeigt seine Geschichte nicht nur in Form von Gebrauchsspuren, sondern es erzählt sogar in gewisser Weise seine Geschichte.

Im Zentrum stehen natürlich Lorenz von Stein und sein 1852 in der „Deutsche Vierteljahrs Schrift“ erschienener Aufsatz „Zur preußischen Verfassungsfrage“. Diese Schrift stellt trotz ihres geringen Umfangs einen schwergewichtigen Beitrag zu der Verfassungsdiskussion dar, die trotz der im Jahre 1850 in Preußen in Kraft gesetzten nachrevolutionären Verfassung nicht zu Ende gekommen war.

Lorenz von Stein hat in vielfältiger Weise das staatswissenschaftliche Denken seiner Zeit beeinflusst. Aber mehr noch: Von seinem Denken fühlen sich immer wieder auch spätere Generationen angesprochen und herausgefordert.

So besorgte Carl Schmitt im ersten Kriegsjahr 1940 eine Neuauflage des vorgenannten Steinschen Aufsatzes und setzte sich in seinem Nachwort dazu mit den darin behandelten staats- und verfassungsrecht-

lichen Überlegung sowie mit dem sonstigen Werk und der Person Lorenz von Steins auseinander.

Ein Exemplar dieser von ihm herausgegebenen Schrift schenkte der damals öffentlich verfeimte Carl Schmitt Weihnachten 1948 mit einer persönlichen Widmung dem 27jährigen Doktoranden Joseph H. Kaiser. Dies war gewiß mehr als nur eine freundliche Geste eines Gelehrten, der zu Weihnachten eine kleine aus seiner Feder stammende Publikation verschenkt. Vielmehr wird damit wohl ein intimes Gespräch skeptisch fortgeführt im Rahmen der zu dieser Zeit im westlichen Teil Deutschlands intensiv geführten Verfassungsdiskussion, die 1949 in das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland mündete.

Die Verbindung zwischen Carl Schmitt und Joseph H. Kaiser blieb bis zum Tode Schmitts bestehen, ja sogar darüber hinaus; hatte Schmitt in seinem Testament Kaiser doch zum Verwalter seines geistigen Nachlasses eingesetzt.

Kaiser hat sich mit der ihm von Schmitt zugeeigneten Schrift offensichtlich intensiv beschäftigt. Davon zeugen seine zahlreichen mit Bleistift getätigten Anstreichungen im Text und ein lose beiliegendes Blatt mit einigen Notizen. Auch dieses Blatt haben wir als Faksimile dem Reprint beigelegt (s. S. X / XI).

Kurz vor seinem Ableben 1998 reichte Kaiser das Bändchen weiter an Günter Maschke¹. Beide ver-

¹ * 15. 1. 1948 in Erfurt. Lebt als Privatgelehrter und Publizist in Frankfurt am Main.

band ihre Beziehung zu Carl Schmitt und ihr jahrelang in unterschiedlicher Intensität geführter geistiger Austausch.

Zu dieser Zeit bestimmten erneut Verfassungsfragen die politische und staatsrechtliche Diskussion. Anders als früher greift diese weit über die regionalen bzw. nationalen Grenzen hinaus. Im Zentrum steht Europa. Die Frage lautet nunmehr, ob die sich ständig fortbildende Europäische Union eine Verfassung benötigt und wenn, wie eine solche beschaffen sein sollte. Einige mögen auch der in Schmitts Widmung aufgenommenen Steinschen These nachsinnen, wonach wir lange wissen, daß es Prinzipien gibt, die keine Verfassung zulassen.

So reicht die Geschichte der kleinen Schrift von der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts bis in unsere Zeit. Sie umfaßt 150 Jahre und berührt damit drei Jahrhunderte. Und in all diesen Jahren haben die von Lorenz von Stein aufgeworfenen Verfassungsfragen nichts von ihrer Aktualität verloren.

Die hier als Reprint wieder vorgelegte Schrift ist nicht bei uns erschienen, ja Lorenz von Stein zählt überhaupt nicht zu unseren Autoren. Dennoch gibt es zu Lorenz von Stein und zu dem Exemplar der dem Reprint zugrundeliegenden Schrift und ihren verschiedenen Besitzern vielfältige Verbindungen. So veröffentlichte Roman Schnur² 1978 bei D&H den umfangreichen Sammelband: „Staat und Gesell-

² Staatsrechtler. * 20. 10. 1927 in Merzig/Saar, † 5. 8. 1996 in Rottenburg-Würmlingen.

schaft. Studien über Lorenz von Stein“. In seiner Einleitung³ ging er auch auf die Steinsche Schrift in der von Carl Schmitt herausgegebenen Ausgabe ein. Carl Schmitt und Joseph H. Kaiser waren mit uns langjährig als Autoren eng verbunden, und Günter Maschke, der jetzige Besitzer der Schrift, ist es noch als Herausgeber von Arbeiten Carl Schmitts.

Günter Maschke danken wir, daß er die Veröffentlichung ermöglichte, indem er uns sowohl auf die Schrift aufmerksam machte, als sie uns als Vorlage für die Fertigung des Reprints überließ. *Professor Jürgen Becker*, dem Verwalter des geistigen Nachlasses von *Joseph H. Kaiser* und in dessen Nachfolge auch Verwalter des geistigen Nachlasses von *Carl Schmitt*, ist zu danken für die freundliche Genehmigung des Wiederabdrucks des der Steinschen Schrift beigefügten Nachworts von *Carl Schmitt*.

Mit dem Reprint wird die Geschichte der Steinschen Schrift nun fortgesetzt und um ein weiteres Kapitel ergänzt. Möge der Schrift ein freundliches Geschick beschieden sein.

Berlin, im Dezember 2002

Norbert Simon
Verleger

³ Staat und Gesellschaft. Studien über Lorenz von Stein. Eingeleitet und herausgegeben von Roman Schnur. Mit einer Bibliographie von M. Munding. 628 S. 1978 (3-428-04162-3) € 96,- / sFr 166,-, S. 21.

Inhalt

Handschriftliche Notizen von Joseph H. Kaiser	X
Transkription der Widmung	XII
Schmutztitel der Ausgabe von 1940 mit Widmung ..	1
Haupttitel der Ausgabe von 1940	3
Deutsche Vierteljahrs Schrift. Erstes Heft. 1852: Zur preußischen Verfassungsfrage	5
Nachwort von Carl Schmitt	61

Handschriftliche Notizen von Joseph H. Kaiser auf
einem lose beigelegten Zettel:

$\frac{K_{20}}{36 \text{ Ringe, 1)}$ Kammern, behälterartige, nicht
 schnell veränderlich.

38 eine CH_2F_2 (vollständig) 0 Volles, da 1/200
 mehrere VRS 3

VRS 37, 30, 43 u, 44, 46 ganz,
 fast neutrale alkoholische Kluft zif.
 59, 41

Sprachenbau, Vollerständ 1872
 oder gelehrt.

Gerhard Mehl, Ernst Jünger, Abenteuer
 der Metaphysik, Neues Völz, Wuppertal

Heinrich Gremmels; die totale Genossenschaft

heute ist Thronen: die ist nicht leicht zu lesen
 der die ist; die ist die ist die ist
 den Course. die ist die ist die ist

Transkription der nebenstehenden Widmung:

Joseph H. Kaiser
übergebe ich dieses authentische Dokument
unserer gemeinsamen Wissenschaft
mit allen guten Wünschen für seine
Arbeit.

Weihnachten 1948

Carl Schmitt

„Es gibt Prinzipien, die keine Verfassung
zulassen, das wissen wir lange.“ (S. 9)

DOKUMENTE

ZUR MORPHOLOGIE, SYMBOLIK UND GESCHICHTE

UNTER MITWIRKUNG VON A. BUCHENAU · F. VON DER LETEN · J. SCHUSTER

HERAUSGEGEBEN UND VERLEGT DURCH

W. KRIEGER BERLIN MCMXL



Joseph H. Kaiser
überreicht diese autographische Dokumentation
seiner germanistischen Hilfsaufgabe
mit allem guten Wunsche für einen
Erfolg.

Hilfsaufgabe 1948

Carl Schmitt

"Es gibt Freizügigkeit, die keine Verfassung
zulassen, das ist uns in Paris" (7.9)

LORENZ VON STEIN

ZUR
PREUSSISCHEN
VERFASSUNGSFRAGE